Hudson-Fulton-Ausstellung in Newyork. Stuhl mit Strohsitz, XVII. Jahrhundert

besonders in Boston, viele Silbersachen hergestellt worden. Aber auch Newyork hatte sich zu einer Zentrale der Silberschmiedekunst entwickelt. In Philadelphia und in andern Städten des Landes stand sie, besonders im XVII. Jahrhundert, in hoher Blüte.

In der Hudson-Fulton-Ausstellung waren namentlich viele Arbeiten der alten Newyorker Silberschmiede. Die Arbeiten nach dem Jahre 1725 trugen meistens Wohnort und Namen der Verfertiger sowie die Buchstaben D oder C, die ein Kreis umschloß. Sie bedeuteten Dollar oder die Münzart, wodurch die Güte des Silbers bezeichnet wurde. Oft wurden auch noch allerlei Marken, wie Löwen, Adler, Anker und so weiter, beigefügt.

Die Silberschmiede der Kolonialzeit, die zuerst mit Namen bekannt wurden, waren Hull und Sanderson. Man kennt ihre Namen auf Arbeiten seit dem Jahre 1652. Die Ausstellung brachte von ihnen einen Becher mit einer Bordüre von stilisierten Tulpen in granulierter Art. Die beiden Henkel haben die Form eines lateinischen S. Hull war in früher Jugend aus England nach Massachusetts eingewandert und wurde im Jahre 1649 in Boston als Meister zugelassen. Sanderson war in Amerika geboren. Beide haben auch 30 Jahre lang die „Pinetree"-Schillinge geprägt.

Bei Hull und Sanderson haben die Silberschmiede Timothy Dwight und Samuel Burt gelernt. Das Geschäft wurde später von Benjamin Burt weitergeführt. Dessen Nachfolger waren John und W. Burt, deren Namen auf Silberarbeiten bis zum Jahre 1808 vorkommen.

Die bekannteste Familie unter den Bostoner Silberschmieden ist jedoch die der Reveres. Paul Revere der Jüngere (1735 bis 1818), der auch als amerikanischer Patriot gefeiert wird, ist der berühmteste Silberschmied Bostons. Verschiedene seiner Arbeiten waren in der

Hudson-Fulton-Ausstellung in Newyork. Harvard-Stuhl, XVII. Jahrhundert